

# (Lebens-)Raumplanung

„Held:innen im Hintergrund“-Award. Anna Kosari und Pia Buxbaum planen und zeichnen Räume, die den Bedürfnissen ihrer Nutzerinnen und Nutzer gerecht werden



Unser räumliches Umfeld soll uns im besten Fall dabei unterstützen produktiv zu sein, oder uns einen Ort bieten, an dem wir uns erholen können. Damit das gelingt, muss vorab aber entsprechend geplant werden. Diese Aufgabe übernehmen Zeichenbüros. Sie liefern sprichwörtlich die Blaupause, anhand derer alles in die Praxis überführt werden kann.

## Langlebige Räume

Anna Kosari hat ein solches Zeichenbüro (Anna Kosari e.U.). Nach ihrem Architekturstudium merkte sie, dass sie sich viel mehr für das Innere von Räumen interessiert, denn darin geht es um Menschen. Und diesen kann man durch Einrichtungsvorschläge mehr als nur eine Freude machen: Man gibt ih-



Für Pia Buxbaum (links) und Anna Kosari stehen bei ihrer Arbeit die Menschen im Vordergrund

nen Lebensraum. „Es waren oft nur kleine Änderungen, die aber eine große Wirkung erzielt haben – vor allem, was den verfügbaren Platz angeht oder die Laune, die ein Raum versprüht. Ich schaffe langlebige Räume, die lange aktuell bleiben“, sagt Anna Kosari über ihre Arbeit. Es gibt natürlich tausende Varianten, wie man Räume gestalten kann. Darum versucht Anna Kosari, sich in ihre Kundenschaft hineinzuversetzen: „Als Basis für die Raumgestaltung arbeite ich mit dem, was ich mir vorstelle und dem, was ich von den Kun-

den und Kundinnen ablesen kann – wie sie aussehen, sprechen, was ihre Körpersprache über sie aussagt. Es ist meine Aufgabe, daraufhin Einrichtungsvorschläge einzubringen und dann natürlich alles zu zeichnen“, lacht sie. Schön sei ihre Arbeit vor allem deswegen, weil sie mit vielen Kunden und Kundinnen oft auch nach Projektabschluss noch ein direkt freundschaftliches Verhältnis pflegt. Anna Kosari erklärt es sich so: „Nicht viele Leute können von außen richtig ablesen, was mit den Menschen ist und was sie wollen. Und



ich finde, wenn man gut ablesen kann, was sich ein Mensch wünscht und was er fühlt, dann ist das viel wert.“

## Mensch im Zentrum

Auch Pia Buxbaum betreibt ein Zeichenbüro (Archicolor e.U.). Sie arbeitete ursprünglich ebenfalls als Architektin und merkte, dass ihr Interesse eher dem gilt, was in den Räumen ist: den Menschen. Nach einer Zusatzausbildung öffnete sich eine neue Welt für sie, nämlich jene der Gebäudesoftskills – auch wenn sie diesen Begriff erst einmal etablieren musste.

Denn „Softskills“ kommen eigentlich aus der Personalbranche. Pia Buxbaum erklärt: „Gebäude haben auch Softskills. Es gibt Eigenschaften von Gebäuden, die uns wohl tun oder eben auch nicht. Die Farbgestaltung ist hier natürlich wichtig, aber es gibt noch viele andere Themen, die weniger beachtet werden, wie etwa die Akustik, Luft- und Lichtqualität, oder ob es Grünpflanzen im Raum gibt, bzw. einen Bezug zu Grünraum nach außen. Zudem ist zu beachten, ob es einen Platz gibt, an den man sich zu-

rückziehen und entspannen kann. All das wirkt sich auf unser Wohlbefinden und infolge auch auf unsere Gesundheit aus. Denn wenn wir uns wohlfühlen, werden wir schneller gesund und bleiben es länger.“

Unterschiedliche Bedürfnisse verlangen nach einem bestimmten Rahmen, daher plant Pia Buxbaum menschenzentriert. Sie macht sich Gedanken, wie die Menschen die von ihr geplanten Räume nutzen, damit es ihnen besser geht. „Ich hätte mich auch auf Hotels oder Shops spezialisieren können. Mich hat es aber zu den Bereichen hingezogen, in denen Menschen nahezu 100 Prozent der Zeit in den Räumen verbringen müssen und jede Unterstützung und jede Art von Stimulation brauchen, die sie bekommen können. Es ist mir wichtig, möglichst viele Menschen und vor allem vulnerable Gruppen langfristig zu unterstützen. Diese Form der Tätigkeit bereitet mir ein sinnerfülltes Leben“, erklärt sie.